

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

ABSOLUTE EXOTIC

STINE HØHOLT

„Mein Ex hat eine neue Hexe gefunden
Beschwerte sich, er bekäme zu wenig Sex
Und die kleine schwarze Fotze
Trieb unsere Beziehung in die Krise
Rasta-Haar und Bob Marley-Hut
So hat sie meinen Platz eingenommen diese Mulattin.“¹

“Ditched for a witch by my ex
He was crying for more sex
Negro chick on a manhunt
He chose that mulatto cunt
Rasta and Bob Marley style
He’s a convert negrophile.”¹

So lautet die erste Strophe im Rap der dänisch-philippinischen Künstlerin Lilibeth Cuenca Rasmussen in ihrem Werk *Absolute Exotic* aus dem Jahr 2005. Man kann diese Strophe nicht gerade politisch korrekt nennen und auch der Rest des Raps legt denselben sarkastischen Tonfall an den Tag. Andererseits ist das Werk unglaublich witzig in der ausmalenden Beschreibung, wie es ist, von seinem Mann zugunsten einer Anderen verlassen zu werden. Es ist selbstironisch und tatsächlich – so denke ich mal – in der Beschreibung von Schmerz und Verbitterung schonungslos ehrlich. In dem Video, das ursprünglich auf einer Performance beruht, sehen wir die Künstlerin tanzen – wie eine Josephine Baker unserer Tage mit Bastrock, Fußkettchen, Bikini-Oberteil, Blumenkette und roten Pompons. Alles ist absolut exotisch auf kitschige und verdrehte Art.

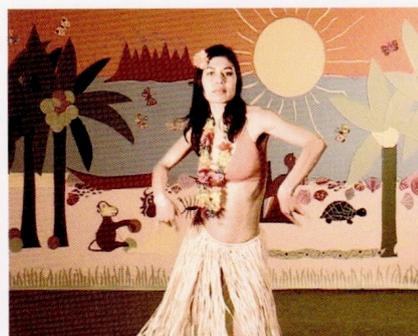
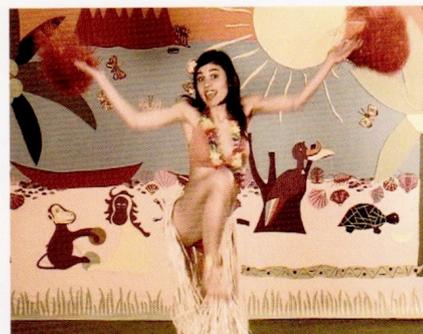
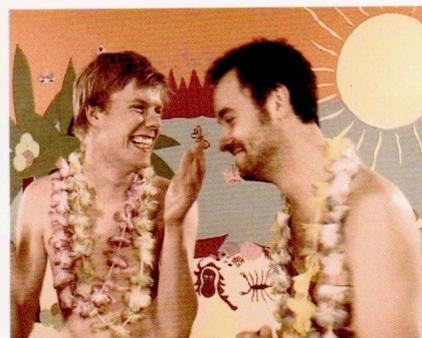
Cuenca Rasmussens Rap und Tanz wird von zwei jungen, dänischen Männern begleitet. Sie tanzen und singen den Chor zur Performance, die in ihrem ganzen Set-up ein Musikvideo nachahmt. Der Bühnenhintergrund unterstützt den exotischen, kitschigen Look mit seiner bunten, naiv anmutenden Palmenlandschaft mit Affen, Schildkröten, Wasser, Sand und einer brütenden gelben Sonne. Im Refrain des Liedes erzählt die Künstlerin, dass es „in ist, ein Neger zu sein“, aber „out mit asiatischen Mädchen“. Und sie beschreibt, wie sie sich des Öfteren in „weiße Männer verliebt“, wobei sie aber „nicht auf Grönländer achtet“ und „nie einen Kanaken geküsst“ habe.

Cuenca Rasmussens Werk handelt von kulturell definierten Hierarchien zwischen Rassen, die sich je nach Ort und Zeit wandeln können. Und es handelt davon, ein exotisches

This is the first verse of the rap by Danish/Filipina artist Lilibeth Cuenca Rasmussen in her work *Absolute Exotic*, from 2005. This verse cannot exactly be called politically correct, and the rest of the rap also exhibits the same sarcastic tone of voice. On the other hand, the work is incredibly witty, what with its vivid description of how it feels to be left by your man for another woman. It is self-mocking and indeed—as I see it—mercilessly honest in its description of pain and bitterness. In the video, which is based on a performance, we see the artist dance—like a modern-day Josephine Baker, with a grass skirt, anklets, a bikini top, flower garland, and red pom-poms. It is all absolutely exotic in its kitsch and kinky way.

Cuenca Rasmussen’s rap and dance is accompanied by two young, Danish men. They dance and sing the chorus to the performance, which copies a music video in its whole set-up. The stage backdrop supports the exotic, kitschy look with its colorful, naive-looking palm-tree landscape featuring monkeys, tortoises, water, sand, and a scorching yellow sun. During the song’s refrain the artist narrates that it is “hip to be a nigger,” but that “Asia is out of fashion.” She also describes how she quite often falls in love with white men, whereas she “doesn’t care for Greenland men,” though, and has “never seen a dark man nude.”

Cuenca Rasmussen’s oeuvre is about culturally defined racial hierarchies that can change according to place and time. It is also about being an exotic object—not only to men, but to society in general, and about being “exotic,” but not in the right way. The word “exotic” comes from the Greek



Absolute Exotic, 2005, Performance-Video (Standbilder)
Absolute Exotic, 2005, performance video (film stills)

Objekt zu sein – nicht nur für den Mann, sondern für die Gesellschaft im Allgemeinen, oder davon, „exotisch“ zu sein, aber nicht auf die richtige Art. Das Wort „exotisch“ kommt vom griechischen Wort „exotikos“ und wird mit „fremd“ übersetzt. Das Exotische ist also das Fremde, wobei es auch oft in der engeren Bedeutung von „südländisch“ benutzt wird. Das Werk *Absolute Exotic* bedeutete für Cuenca Rasmussen den künstlerischen Durchbruch, als sie 2005 ihr autobiografisches Material in der Kombination von Performance und Rap zum Thema nahm. Cuenca selbst meint zu ihrem Werk:

„Der Rap handelt davon, was es für mich heißt, aufgrund meiner ethnischen Erscheinung ein exotisches Objekt zu sein, und dass ich oft Männer treffe, die sich „ethnisch schwarze Mädchen“ suchen. Es ist eine auf den Kopf gestellte Rassendiskriminierung, sozusagen eine positive Art der Diskriminierung. Ich möchte auf die existierende Hierarchie und Rassendiskriminierung zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen in der Gesellschaft hinweisen, die davon abhängen, wo man sich gerade aufhält. In Dänemark zum Beispiel ist es eher cooler ein Afrikaner oder Asiate zu sein als ein Grönländer oder Muslim. Der soziale Status eines

work „exotikos“ and is translated as „foreign.“ The exotic is therefore the foreign; it is also often used in the narrow sense of „Latino.“ The work *Absolute Exotic* marked an artistic breakthrough for Cuenca Rasmussen, seeing her in 2005 take up the theme of her life story in the performance-and-rap combination. Cuenca herself says about her work: „The rap is about what it’s like to be an exotic object because of my ethnic appearance, and that I often meet men who choose ‘ethnic dark girls.’ It is a reverse race discrimination, so to mean discrimination in a positive way. I want to point out the existing hierarchy and race discrimination between different ethnic groups in society, depending on where you are. For example, in Denmark it is cooler to be African or Asiatic rather than a Greenlandic or Muslim. The social status of a foreigner would be different elsewhere, in the U.S. or in Greece.“²

Cultural Identity in the Baltic Sea Region

Lilbeth Cuenca Rasmussen’s performance and video works deal with the question of identity in a globalized world. However, in a Northern Europe that is shaped by the challenges of globalization and by recentralizing forces, she does not even begin to try



Absolute Exotic, Nahaufnahme (Standbild)
Absolute Exotic, close-up (film still)

Fremden mag woanders verschieden sein, in den USA oder in Griechenland.“²

Kulturelle Identität im Ostseeraum

Lilbeth Cuenca Rasmussens Performance- und Videoarbeiten beschäftigen sich mit der Frage nach Identität in einer globalisierten Welt. Sie versucht aber gar nicht erst, allgemeine Betrachtungen anzustellen über die gemeinsame Identität in unserer Zeit in einem Nordeuropa, das von den Herausforderungen der Globalisierung und von Rezentralisierungen geprägt ist. Eher gelangt sie in ihren Werken zu konkreten, phänomenologischen Aussagen darüber, was es heißt, von ausgerechnet derjenigen Vergangenheit und Gegenwart umgeben zu sein, in die sie selbst verwickelt ist. Dabei benutzt sie – oft auf grenzüberschreitende oder brutale Weise – ihren eigenen Körper als künstlerisches Material für ihre faszinierenden oder zum Nachdenken anregenden Erzählungen.

Ein zentraler Teil von Cuenca Rasmussens künstlerischer Produktion besteht aus identitätsbefragenden Werken, die von ihrem eigenen doppelten kulturellen Hintergrund als Dänisch-Philippin und von ihren eigenen Familien-

making general observations about shared identity in our times. Rather, in her works she arrives at concrete, phenomenological statements about what it means to be surrounded by precisely the past and present in which she herself is tangled. In the process—often in a transgressive or brutal manner—she uses her own body as artistic material for her fascinating, thought-provoking narratives.

A central component of Cuenca Rasmussen’s artistic production consists of identity-questioning works that are based on her own double cultural background as a Dane/Filipina and on her relationships in her immediate and extended family. On account of her double cultural background Cuenca Rasmussen is able to broaden our understanding of what it means to be a Northern European today. She investigates how far our identity and our notions regarding gender, race, and culture are elastic parameters, depending on the social contexts in which we find ourselves—from the close family circle to the wider national and cultural communities.

As a video artist, Lilbeth Cuenca Rasmussen often blends the two filmic formats of documentary film and



Absolute Exotic, Nahaufnahme (Standbild)
Absolute Exotic, close-up (film still)

und Verwandtschaftsverhältnissen ausgehen. Aufgrund ihres eigenen doppelten kulturellen Hintergrundes vermag Cuenca Rasmussen unser Verständnis darüber auszuweiten, was es heutzutage heißt, Nordeuropäer zu sein. Sie untersucht, inwieweit unsere Identität und unsere Vorstellungen über Geschlecht, Rasse und Kultur dehnbare Größen sind, abhängig von den sozialen Kontexten, in denen wir uns befinden – vom engen Familienkreis bis hin zur größeren nationalen Kulturgemeinschaft.

Als Videokünstlerin mischt Lilibeth Cuenca Rasmussen oft die beiden filmischen Formate Dokumentarfilm und Musikvideo. Traditionell verbindet man den Dokumentarfilm mit Objektivität, Beobachtung und Wahrheit, während man das Musikvideo mit Performance, Inszenierung und Fiktion assoziiert. Oft lässt Cuenca Rasmussen beide Formate im wechselseitigen Bedeutungsspiel nebeneinander existieren.

Ein durchgängiger Zug in den Werken der Künstlerin ist die selektive Wiederaneignung ihrer eigenen Geschichte, Kultur und Familie. In dieser Kannibalisierung ihrer selbst und ihrer eigenen Geschichte stürzt sie sich gierig auf das, was eigentlich ihr Eigenes sein sollte. Oft verzerrend performt sie

music video. Traditionally, the documentary film is linked with objectivity, observation, and truth, whereas the music video is associated with performance, stage-setting, and fiction. Frequently, Cuenca Rasmussen has the two formats co-exist in a reciprocal interplay of meanings.

The selective re-appropriation of her own story, culture, and family is a continuous thread throughout the artist's works. In this cannibalization of herself and her own story she pounces eagerly on that which, actually, should be her own. She puts on an often distorted performance of "herself" by wearing a grass skirt and flower garland, for example. The artist's own specific way of doing things appears to be driven by her personal and down-to-earth endeavor to construct possible paths to the articulation of cultural identity.

Cuenca Rasmussen's creativity is characterized by a feminist courage and a brutal energy. Her profound, but also humorous, performances open up new perspectives on the question of personal identity that is pressed upon people throughout the world—including those of us located around the Baltic Sea.



Absolute Exotic, Installationsansicht der Performancebühne, Filzteppich, Hocker und Kunstrasen
Absolute Exotic, Installation view of performance stage, felt carpet, stools, artificial lawn

„sich selbst“, indem sie zum Beispiel Bastrock und Blumenkette anlegt. Diese Vorgehensweise der Künstlerin scheint von ihrer persönlichen und wirklichkeitsnahen Arbeit vorangetrieben zu werden, mögliche Wege zum Artikulieren der kulturellen Identität zu konstruieren.

Cuenca Rasmussens Schaffen kennzeichnen ein feministischer Mut und eine brutale Energie. Ihre tiefgründigen, aber auch humoristischen Performances öffnen neue Perspektiven auf die Frage nach der eigenen Identität, die sich überall auf der Welt aufdrängt – auch uns, die wir uns rund um die Ostsee befinden.

AUS DEM DÄNISCHEN VON FRITHJOF STRAUSS

- 1 <http://www.youtube.com/watch?v=q9TXf3ZHyw0>.
- 2 http://www.kunstdk.dk/kunstner/lillibeth_cuenca_rasmussen/vaerker/absolute-exotic.

- 1 <http://www.youtube.com/watch?v=q9TXf3ZHyw0>.
- 2 http://www.kunstdk.dk/kunstner/lillibeth_cuenca_rasmussen/vaerker/absolute-exotic.